

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 16

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kann hier entscheiden, ob es mit den Wassern des Tessin nach Italien und ins Mittelmeer fließen oder ob es sich mit der Reuž vereinigen und schließlich in die Nordsee gelangen will.

Jetzt haben unsere stolzen Pferde etwas ausgeruht, und nun geht es in rascher Fahrt durch die unzähligen Lehren das Val Tremola hinunter. Es ist das Tal des Zitterns. Gar manchen Reisenden befiehl ein Zittern und Grauen, wenn er an die kahlen Felswände hinauf und in den schäumenden Tessin hinab blickte. Es war für alle eine Erleichterung, wenn sie die Tremola hinter sich hatten und der Wagen über das holperige Pflaster ins Dorf Airolo einfuhr.

Im Jahr 1882 änderte sich das Leben auf der Gotthardstraße, im Dorf Andermatt, im ganzen Urserental. Der Gotthardtunnel war gebaut worden. Die Pferde der letzten Gotthardpost trugen Trauerflor am Geschirr. Die Postwagen waren nutzlos geworden, und die schönsten wurden ins Museum zu den Altertümern gestellt.

Der Gotthardzug führt die Reisenden in einer Viertelstunde von Göschenen bis Airolo. Dreihundert Meter tief unter dem lieblichen Urserental, mitten im dunkeln Berginnern, rollt der Zug mit den vielen Menschen dem Lichte entgegen. Niemand sieht etwas vom lieblichen Gelände und von den Schreien der Schöllenen und des Val Tremola. Fast verödet liegt die Straße im Sonnenschein. Es ist still geworden auf ihr. Touristen, Bauern, Wanderleute, aber auch das Militär beleben sie noch.

Heute aber lebt die alte Straße wieder auf. Große Autocars, die gelbe Schweizer Autopost, unzählige Luxus- und Geschäftsautos fahren von Andermatt aus nach allen Richtungen. Nach Süden über den Gotthard nach Airolo und dem Tessin. Nach Westen über die Furka ins Wallis. Ueber die Grimsel ins Naretal. Nach Osten über die Oberalpstraße dahin, wo der Rhein entspringt, ins Graubündnerland. Nach Norden durch die Schöllenen nach dem Bierwaldstättersee.

Die Fußwanderung aber ist auf diesen Alpenstraßen, auch wenn sie breit und wohlangelegt sind, kein Genuss mehr. Der Wanderer muß beständig am Straßenrand gehen. Oft sind Fußwege oder alte Durchgangspfade da, die man benutzen und dadurch dem Autoverkehr ausweichen kann. Da kann man ungestört den Gotthard und all die Gipfel und Täler

in der Ferne und die Alpenblumen und verschiedenartige Gesteine bewundern und betrachten.

Aus der Welt der Gehörlosen

Die Sprache.

Gab es in der ältesten Zeit nicht nur eine Sprache? Moses hat uns darüber einen kurzen Bericht gegeben. Man lese sein erstes Buch, Kapitel 11. Also hatte alle Welt eine Sprache, bis sie beim Turmbau von Babel verwirrt wurde, so daß keiner des andern Sprache verstand. Dadurch wäre also die Verschiedenheit der Sprache entstanden. So steht es in der Bibel. Der wirkliche Vorgang, wie sich die einzelnen Sprachen und Sprachfamilien gebildet haben, ist nicht einfach zu erklären. Diese Zeiten sind uns recht fern und von einer Ursprache aller Menschen konnte man bis jetzt noch nichts Bestimmtes aussagen. Jedenfalls muß die Zeit dieser einzigen Ursprache lange vor der Größe Babylons gewesen sein. Der Bericht über die „Sprachverwirrung von Babel“ ist also eher sinnbildlich zu verstehen.

Heute gibt es auf der Erde hunderte von Sprachen. Jedes Land hat seine Sprache. Unser kleines Vaterland hat drei verschiedene Sprachen, und kürzlich wurde die vierte durch die Volksabstimmung als Landessprache erklärt. In Indien allein gibt es über 100 Sprachen, die so verschieden sind wie deutsch und französisch.

Welch ein kostlicher Schatz ist die Sprache! Können wir sie hoch genug einschätzen, aber mißbrauchen wir sie nicht auch zu Unwürdigem, der Lüge? Unsere gehörlosen Vorfahren konnten sich ihrer nicht bedienen. Sie lebten in geistiger Nacht. Sie hatten höchstens eine Gebärdensprache, die den Namen „Sprache“ kaum verdient. Der verstorbene Taubstummenlehrer Roose sagte: „Was durch die Gebärdé in ihre Seele gelangte, war so wenig, wie eine Handvoll Wasser auf die ausgedörrte Flur.“ Fürwahr ein furchtbare Los, von allem höheren Leben, das erst durch die Sprache möglich wird, ausgeschlossen zu sein! Und wir, durch die Lautsprache aus unserer geistigen Gefangenschaft erlösten Tauben, haben wir gedacht, wie reich wir sind im Vergleich zu unsren Vorfahren? Gesegnet seien die Taubstummen-

lehrer, die uns den Reichtum der Sprache durch Sprech- und Bildungsarbeit erschließen! Segnet seien die Taubstummenfreunde, die sich der verlassenen Taubstummen erbarmten. Sie erstrebten die Gründung der Taubstummenanstalten, getrieben durch das Mitleid mit den zu kurz gekommenen Geschöpfen.

Jesus hat durch die wunderbare Heilung eines Taubstummen den Menschen eine Weisung gegeben, sich auch der Taubstummen anzunehmen. Die Taubstummenbildung ist also ein Werk der Barmherzigkeit, eine Blüte der Nächstenliebe, welche Gott vor 2000 Jahren der Menschheit gegeben hat.

C. J.

Die glückliche Taubstummen-Hochzeit. Taubstumme pflegen bei ihren Mitmenschen das Gefühl des Mitleids zu erregen. Der normale Mensch kann sich nur schwer vorstellen, daß sich Taubstumme auch glücklich fühlen können. Daz diese Vermutung nicht immer richtig ist, zeigt der nachstehende Bericht über eine Hochzeit von Taubstummen in Sherborne (Dorset-County, England). Ein taubstummes Paar, Olive Robbins und Wilfred Frampton, beide 25 Jahre alt, standen vor dem Altar der Kirche des kleinen Städtchens. Die Trauung wurde von dem der Zeichensprache kundigen Priester vollzogen, der sich dieses Hilfsmittel mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen bedienen mußte, obwohl die Brautleute die Worte auch von den Lippen ablesen können. Die Orgel spielte nicht, es gab keinen Chorgesang, man hörte nur die Schritte, mit denen das Brautpaar vor den Altar trat. Seine Freundschaft und Liebe geht auf 15 Jahre zurück, als beide — damals zehnjährig — gemeinsam eine Schule für Taubstumme besuchten. Die Kirche konnte die Menge kaum fassen, die gekommen war, ihrer Sympathie für das Paar Ausdruck zu geben. Weder die Braut noch der Bräutigam konnten die freudigen Zuschüsse des Publikums, noch dessen Glückwünsche nach der Trauung hören. Strahlend vor Glück verließen die beiden die Kirche. Der Bräutigam ist der beste Zimmermann und Dekorateur des Städtchens, die Braut hat den Ruf einer guten Hausfrau und Köchin, den sie sich im Gasthaus ihres Vaters erworben hat. Die ganze Bevölkerung ist überzeugt, daß beide ein vorbildlich glückliches Leben führen werden.

Tessin. Der Tessiner Gehörlosenverein (Società Silenziosa Ticinese) organisierte am

Sonntag, den 3. ds. eine schöne lehrreiche Tour nach St. Moritz über den S. Bernardino- und den Julier-Paß in bequemen Autocars der Firma Mantegazza, Lugano.

Etwa 40 Personen, Gehörlose und Hörende, nahmen an dieser Tour teil. Zu Mittag saßen sie im Hotel Steffani, St. Moritz, dann besichtigten sie den großen Fremdenort.

Sie besuchten die berühmten Wasserfälle der Via Mala bei Thusis. Die Touristen waren begeistert und bewunderten die schöne Gegend. Auf den Pässen war Schnee und in den Tälern Sonne. Alle werden eine gute Erinnerung an die interessante Tour haben; es herrschte lauter gute Stimmung.

Dies ist auch dem Komitee zu verdanken, das diese wunderbare Fahrt zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer organisiert hat. Die 15 Stunden dauernde Reise hatte keinen Zwischenfall, und alle kehrten müde, aber glücklich nach Hause zurück.

Lösung des Silbenrätsels von Nr. 14.

Die 5 Wörter ergeben: 1. bequem, 2. Radio, 3. Narwangen, 4. Cholera, 5. Himmelsfahrt.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der Reihe nach gelesen ergeben: Brachmonat.

Freie Vereinigung Aarg. Gehörloser.

Am 3. September, bei schönem Wetter, Ausflug nach der Teufelschlucht und Bölichenfluh. Abmarsch 9 $\frac{1}{4}$ Uhr beim Bahnhof Hägendorf. Sonntagsbillet bis Hägendorf lösen! Rückfahrtverpflegung!

Um zahlreiche Beteiligung wird freundlich gebeten.

Der Vorstand.

Gesucht per sofort

2 tüchtige Korbmacher

für weiße und rohe Korbwaren. Jahresstelle. Gehörlose bevorzugt.

Karl Suhner,
Rohrmöbel- und Korbwarenfabrikation,
Roggwil (Thurgau), Tel. 8.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern
Sonntag den 28. August 1938, nachmittags 2 Uhr.

Dieser Nummer liegt der Einzahlungsschein für den 2. Halbjahresbeitrag bei. Bitte, ihn nicht unbenutzt beiseite zu legen.